

Protokoll des 7. Treffens des Dialogforums am 25. Juni 2012

Schwerpunktthema „Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung im Einklang – Nachhaltigkeit bei KWS vor Ort und unternehmensweit“

Jochen Flemnitz, Leiter Einkauf & Werkstatt, und Wolfgang Klose, Leiter Gebäude, Sicherheit, Abfall bei KWS führen die Mitglieder des Dialogforums durch das neue Bürogebäude Institut (BIG).

Auf der Basis eines Saatgutspeichers von 1948 wurde im Jahr 2009 ein modernes Büro- und Institutsgebäude für die Forschungs- und Züchtungsabteilung der KWS errichtet. An diesem Gebäude sind einige Elemente nachhaltigen Bauens zu sehen: ein hocheffizientes Energiekonzept, ein flexibles Konstruktions- und Nutzungskonzept sowie die Einbindung des Gebäudes in das architektonische Gesamtkonzept der KWS. Das Gebäude wurde mit dem BMWi Preis für Energieeffizienz und Architektur 2009 und mit dem PROM des Jahres 2011 ausgezeichnet.

Anschließend begrüßt Philip von dem Bussche, Sprecher des Vorstands, die Mitglieder des Dialogforums. Aus seiner Sicht leistet die KWS mit ihrem „Produkt“ Pflanzenzüchtung einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit, indem sie unter den Bedingungen des Klimawandels jährliche Ertragssteigerungen der Landwirtschaft von 1-2% ermöglicht. Für die KWS, die seit sechs Generationen als Familienunternehmen geführt wird, bedeutet Nachhaltigkeit Denken und Handeln in Generationen.

Die Teilnehmer verbinden mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ u. a. folgende Aspekte:

- Etwas, das bleiben soll: langlebig, umweltfreundlich (z. B. Anstrich am Haus);
- Ressourcenschonendes Arbeiten mit dem Boden als Lebensgrundlage;
- Nicht mehr verbrauchen, als regeneriert werden kann;
- Bewahren, ohne innovationsfeindlich zu sein;
- Langfristiges Denken und Handeln (in Generationen);
- Umweltschutz, Erhaltung der Artenvielfalt;
- Etwas unterlassen, das nicht nachhaltig ist (z. B. AKW);
- Nicht nachhaltig ist es, wenn man etwas einsetzt, dessen Folgen man nicht absehen kann.

Nachhaltigkeit, Unternehmensverantwortung, CR, CSR, Sustainability ... – tolle Begriffe! Was steckt dahinter?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wurde bereits 1713 zum Leitbegriff des deutschen Forstwesens. 1987 wurde er übernommen als „dauerhafte Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Brundlandt-Definition).

Andrea Lukas, Fa. Schlange und Co., definiert den Begriff „Corporate Responsibility“ (CR) oder Unternehmensverantwortung. Dieser Begriff schließt ein:

- Corporate Governance/Unternehmensführung und Kontrolle
- Corporate Social Responsibility (CSR): ökonomische, Umwelt- und Sozialverantwortung im Rahmen der eigenen Wertschöpfung und (indirekt) für die Wertschöpfungskette der Lieferanten. CSR und Nachhaltigkeit werden oft synonym verwendet, obwohl eigentlich unterschiedliche Konzepte dahinter stehen.
- Corporate Citizenship: Bürgerschaftliches Engagement des Unternehmens in seinem Umfeld, außerhalb der eigenen Wertschöpfung.

Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit von Unternehmen ist eine langfristige Strategie, die die nachhaltige Unternehmensführung zu einem festen Bestandteil der operativen Unternehmenssteuerung macht. Andrea Lukas zeigt dies am Beispiel der RWE, die sich bis 2020 zehn Handlungsfelder mit konkreten Zielen vorgenommen hat, u. a. zur Verminderung ihres CO₂-Ausstoßes. Die RWE befragt regelmäßig ihre Stakeholder

(Anspruchsgruppen) und Mitarbeiter nach relevanten Themen. So kann sichergestellt werden, dass die Unternehmensstrategie gesellschaftlich relevante Themen berücksichtigt, z. B. Versorgungssicherheit oder Energieeffizienz.

Anhand weiterer Beispiele von Daimler, BMW Group und Siemens stellt Andrea Lukas unterschiedliche Vorgehensweisen von Unternehmen dar, bei denen Nachhaltigkeit zur Unternehmensstrategie gehört.

Unternehmen werden mittlerweile von ihren Kunden, Investoren und von der kritischen Öffentlichkeit auf ihre CR-Leistungen geprüft. Eine weltweit anerkannte Möglichkeit, das Niveau des Nachhaltigkeitsberichts darzustellen, ist eine Einstufung nach den Kriterien der Global Reporting Initiative (GRI). Je mehr Kriterien des GRI Index erfüllt werden, umso höher ist das erreichte Niveau. Die Einstufung kann vom Unternehmen selbst oder durch externe Gutachter vorgenommen werden.

(Präsentation 1: Nachhaltigkeit, Unternehmensverantwortung, CR, CSR, Sustainability ... – tolle Begriffe! Was steckt dahinter?)

Aus dem Teilnehmerkreis wird gefragt, inwieweit Unternehmen die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die damit verbundene Kommunikation zum „Greenwashing“ ihrer Aktivitäten missbrauchen können. Andrea Lukas führt dazu aus, dass dies geschehen kann, wenn Unternehmen sich nicht an die Kriterien der GRI halten und „falsche“ Themen kommunizieren.

Schlaglichter der Nachhaltigkeit bei KWS

Biodiversität erhalten und fördern – Basis für nachhaltige Pflanzenzüchtung und Landwirtschaft

Sabine Michalek stellt kurz Projekte in Peru und Äthiopien vor, bei denen sich KWS engagiert. Ziel der Projekte ist es, die genetischen Ressourcen in Peru (Mais, Quinoa) und Äthiopien (Weizen, Gerste) zu erhalten und durch effektive Züchtungsmethoden vor Ort nutzbar zu machen. Ausbildung und Training einheimischen Personals sind dabei wichtige Komponenten.

Energiekreislauf bei KWS

Von KWS gezüchtete und im Umkreis angebaute Energiepflanzen werden in der Einbecker Biogasanlage umgesetzt. Aus 31,5 Mio. kWh Biogas wurden im Jahr 2011 12 Mio. kWh Strom und 12 Mio. kWh Wärme bzw. Kälte für die Gebäude und Anlage der KWS gewonnen. Wolfgang Klose legt dar, dass die KWS zurzeit in Einbeck ca. 50% ihres Energiebedarfs aus Biomasse deckt. Langfristig soll die Energie zu 100% aus regenerativen Quellen kommen.

Zufriedene Mitarbeiter bleiben

Peter Schöneborn, Personalentwicklung KWS, stellt die Ergebnisse einer Befragung unter KWS Mitarbeitern vor. Danach blickt der größte Teil der Mitarbeiter in Deutschland mit einem Vertrag länger als sechs Monate optimistisch in die Zukunft. Die Mitarbeiter bleiben durchschnittlich 16,9 Jahre bei KWS. Die Fluktuationsrate beträgt bei einem stetig wachsenden Mitarbeiterstamm 2,4% pro Jahr.

(Anmerkung der Moderation: Das Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln bezeichnet eine durchschnittliche jährliche Fluktuationsrate von 25-30% als normal.)

Als Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung nennt Peter Schöneborn u. a. die Arbeitsplatzsicherheit, das Mitarbeiteraktienprogramm, flexible Arbeitszeitmodelle sowie finanzielle Unterstützungsmaßnahmen bei Kinderbetreuung und Pflege, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen.

Gesellschaftliches Engagement in der Region

KWS engagiert sich für die Einbecker Marketing-Gesellschaft und fördert kulturelle Projekte. Daneben finden innerhalb der KWS öffentliche Konzerte und Ausstellungen statt. Sabine Michalek beschreibt auch das KWS Engagement im Bildungsbereich: regionale Schulen können sich um einen Schulförderpreis bewerben; zukünftig soll die regionale Schulentwicklung noch stärker unterstützt werden.

In der BiNOM Initiative sollen benachteiligte Jugendliche zur Ausbildungsreife geführt werden (siehe Protokoll des 6. Dialogforums). Die Förderung des ersten Jugendlichen verläuft so erfolgversprechend, dass dieser zukünftig an zwei Tagen in der KWS, überwiegend auf dem Feld, arbeiten wird. Ab September 2012 soll ein zweiter Jugendlicher zu KWS kommen.

Darüber hinaus engagiert sich die KWS im Sozial- und Sportbereich. Als Beispiel nennt Sabine Michalek den 10. Bierstadtlauf im Mai 2012. Die KWS lobte für jeden gelaufenen km eines KWS-Mitarbeiters einen Euro als Spende für das Kindercafé aus. 55 laufbegeisterte KWS-Mitarbeiter liefen insgesamt 515 km.

(Präsentation 2: Schlaglichter der Nachhaltigkeit der KWS)

In der Diskussion wird nachgefragt, ob die Reinigungskräfte der KWS outgesourct sind. Peter Schöneborn antwortet, dass die Firma Proclean seit ca. 25 Jahren mit der Reinigung beauftragt ist. Der Grund sei, dass man sich innerhalb der KWS auf Kernbereiche konzentrieren müsse. Auch die Küche wird nicht von KWS, sondern von der Firma apetito betrieben. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl dieser Firma war deren Bereitschaft, regionale Produkte einzusetzen, wie Jutta Zeddies berichtet. Die Biokartoffeln kommen aus Wiebrectshausen, Obst und Gemüse aus der Region und die Backwaren aus einer örtlichen Bäckerei.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Jutta Zeddies, Beauftragte für Umweltschutz der KWS, nennt als Prinzipien der Nachhaltigkeitsberichterstattung Transparenz, Verlässlichkeit und Offenheit. Die Berichterstattung erfolgt nach der internationalen Norm der Global Reporting Initiative (GRI). Dabei werden insgesamt 125 Indikatoren abgefragt, die auch Fragen zu Produktverantwortung, Menschenrechten und Gesellschaft einschließen. KWS nimmt im GRI-Index zu allen geforderten Angaben Stellung. Nach eigener Einschätzung erreicht sie insgesamt die höchste GRI-Anwendungsebene Level A.

Der Nachhaltigkeitsbericht der KWS gliedert sich in folgende Themenfelder:

- Nachhaltigkeit – Management der Verantwortung
- Innovation und Nachhaltigkeit
- Mitarbeiter
- Betrieblicher Umweltschutz
- Gesellschaftliches Engagement.

Jutta Zeddies stellt als Beispiele die Berichterstattung zum Wasserverbrauch, zur Wiederverwertung von Abfällen und zu Emissionen aus Transportprozessen vor.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2009/2010 ist der zweite Nachhaltigkeitsbericht der KWS SAAT AG. Die Berichterstattung erfolgt alle zwei Jahre. Jutta Zeddies weist auf die Internetseite www.kws.de/nachhaltigkeit hin, wo ausführliche und aktuelle Informationen verfügbar sind.

In der Diskussion wird gefragt, warum KWS sich langfristig engagiert, während andere Unternehmen eher kurzfristig zu denken scheinen. Philip von dem Bussche begründet dies damit, dass KWS regelmäßig etwa 13% des Umsatzes in langfristige Forschung und Entwicklung investiert. Dies ist sonst nur noch in der Pharma-Industrie gegeben. Außerdem hat KWS seit 30 Jahren nie mehr als 25% seines Gewinns an die Aktionäre ausgeschüttet.

Es wird angeregt, ein Gleis der Bahnstrecke Einbeck-Salzderhelden – Einbeck-Zentrum auf das KWS Gelände zu führen, um Güter direkt auf die Bahn zu verladen. Die KWS Mitarbeiter führen dazu aus, dass möglichst viel mit der Bahn transportiert wird und man diese Anregung prüfen wolle. Andererseits erfordern über 1000 unterschiedliche Artikel eine differenzierte und dezentrale Verteilung, die mit Bahnwaggons nicht möglich ist. Auch die Verladung von Saatgut an den Produktionsstandorten erfolgt dezentral.

Ein Teilnehmer fragt, ob das neue Süßungsmittel Stevia ein Ersatz für die Zuckerrübe werden könnte. Dazu führt Philip von dem Bussche aus, dass die KWS sich während eines zweijährigen Projekts eingehend mit Stevia beschäftigt hat. Diese Pflanze bietet keinen züchterischen Ansatz für KWS. Sie liefert einen interessanten Süßstoff, der andere Süßstoffe teilweise ersetzen kann. Eine Mengensubstitution von Zucker ist nicht zu erwarten.

Es wird gefragt, wie sich Nachhaltigkeit mit dem Einsatz von Round up und mit der unbeabsichtigten Ausbreitung von gentechnisch verändertem Mais in Mexiko verträgt. Dazu erläutert Philip von dem Bussche, dass Round up ein seit Jahrzehnten zugelassenes und weit verbreitetes Herbizid sei. Im Vergleich mit anderen Herbiziden sei es weniger selektiv, weshalb auch die Resistenzbildung geringer sei. Wissenschaftliche Untersuchungen über die möglichen Auswirkungen auf werdendes menschliches Leben gaben bisher keinen Anlass für strengere Auflagen seitens der Zulassungsbehörden. In Mexiko ist seit 2009 der Anbau von gv-Mais unter bestimmten Bedingungen erlaubt. Ein kommerzieller Anbau von gv-Mais hat bisher in Mexiko nicht stattgefunden.

(Präsentation 3: Nachhaltigkeitsberichterstattung)

Aktuelles aus der KWS

Geschäftsentwicklung

Die KWS Gruppe erwartet für das laufende Geschäftsjahr deutliche Umsatz- und Gewinnsteigerungen gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung steigen um ca. 8 Mio. Euro. Die Zahl der Mitarbeiter wächst auf ca. 3.850 Personen.

Zu dieser Situation trägt entscheidend bei, dass die Anbauflächen für Mais in nahezu allen KWS Märkten weiter ansteigen. In der EU beträgt das Plus 8%, in den USA 5%. Bei Mais können Ertragszuwächse von ca. 2% pro Jahr züchterisch realisiert werden. In Nordamerika, Brasilien und anderen südamerikanischen Ländern werden zu über 90% gentechnisch veränderte Sorten angebaut. In China sind zurzeit keine gentechnisch veränderten Sorten zugelassen. Philip von dem Bussche äußert die Vermutung, dass in China die eigene Züchtung in diesem Bereich vorangetrieben wird, um vom internationalen Markt unabhängig zu bleiben.

Von KWS werden jährlich etwa 300 neu entwickelte Sorten auf der ganzen Welt zugelassen. Für die Forschung und Entwicklung bei KWS arbeiten rund 1.200 Mitarbeiter, vorwiegend am Standort Einbeck. KWS führt bis auf Weiteres keine Freilandversuche mit GVO in Deutschland durch. Der Standort Einbeck bleibt das Forschungszentrum der KWS, aber die Auslandsaktivitäten und internationale Kooperationen werden verstärkt.

Philip von dem Bussche berichtet über die Kooperation mit Vilmorin im Joint Venture „Genective S.A.“. Ziel dieser Kooperation ist es, eine eigene Entwicklungsplattform für Traits (transgene Sortenmerkmale) im Mais zu aufzubauen. Damit sollen die Angebotspalette der KWS gestärkt und die Auswahlmöglichkeiten für die Landwirte als Kunden der KWS erweitert werden.

Die Strategie-Matrix für weiteres Wachstum der KWS hat folgende Schwerpunkte:

Aktuell	EU – Zuckerrüben – Mais (frühere, kälteunempfindliche Sorten) – Getreide
Wachstumstreiber in den nächsten Jahren	Osteuropa – Mais (spätreife Sorten für mildere Regionen, hohes Ertragspotential) – Winterraps (EU), Kartoffeln – Energiepflanzen
Strategische Perspektiven (10 Jahre)	China – Sonnenblumen – Traits

Es wird gefragt, ob KWS sich auch in der Züchtung von Leguminosen engagiert. Philip von dem Bussche verneint dies. Leguminosen bieten wenig Züchtungsfortschritt, die geringe Anbaufläche – für die in den KWS Kernmärkten auch keine Steigerung in Sicht ist – erlaubt kein eigenes Züchtungsprogramm. Die klimatischen Bedingungen in Deutschland und Europa lassen keine wirtschaftliche Perspektive für heimischen Eiweißanbau erkennen, während z. B. in Brasilien zwei Sojaernten pro Jahr eingebracht werden können.

Aktuelles

Sabine Michalek berichtet über die aktuellen Baumaßnahmen am Standort Einbeck. So wird das BIT um eine Etage aufgestockt, die Pforte wird umgebaut, die Parkfläche Süd erweitert und das Dach der Energiezentrale erneuert. Im Energy Garden wird Schotter ausgehoben und Mutterboden aufgefüllt.

Der Ausbildungsberuf landwirtschaftlich-technischer Laborant (LTL) wird zurzeit novelliert. Dieser Beruf heißt dann Pflanzentechnologe/in. KWS bildet zurzeit 9 LTLs pro Jahr aus und wird nach dem Novellierungsprozess zwei zusätzliche Auszubildende aufnehmen. Der Berufsschulunterricht erfolgt an der BBS Einbeck. Ab 2012 wird dieser Unterricht im Block angeboten, so dass auch Auszubildende aus anderen Bundesländern am Berufsschulunterricht in Einbeck teilnehmen können. Die Einbecker Wohnungsbaugenossenschaft (EWG) arbeitet derzeit an einem Konzept zur Unterbringung dieser Schüler.

Themenplanung und Themenspeicher

Die KWS hat sich entschieden, zukünftig einmal im Jahr zum Dialogforum einzuladen (bisher zweimal im Jahr). Gründe sind die hohe zeitliche Auslastung der KWS Mitarbeiter sowie die manchmal geringe Beteiligung der Mitglieder des Dialogforums. Die Mitglieder des Dialogforums werden zukünftig verstärkt zu anderen Veranstaltungen der KWS eingeladen, damit der gute Kontakt nicht abreißt.

Ein Teilnehmer bemängelt, dass in der heutigen Veranstaltung aus seiner Sicht der Dialog zu kurz kam.

Als Schwerpunkt für das nächste Dialogforum im Frühjahr 2013 wird aus dem Teilnehmerkreis vorgeschlagen, das Thema „Weltagrарbericht“ zu behandeln und dazu den Journalisten Benedikt Härlin einzuladen, der zwischen 2004–2008 die nordamerikanischen und europäischen Nichtregierungsorganisationen im Aufsichtsrat des Weltagrарberichts vertrat. Philip von dem Bussche begrüßt diesen Vorschlag und berichtet, dass sich die KWS im Rahmen des Kuratoriums Pflanzenzüchtung 2011 in Anwesenheit von Benedikt Härlin und des maßgeblichen Autors Prof. H. Herren mit dem Weltagrарbericht beschäftigt hat. Da das nächste Dialogforum erst in knapp einem Jahr stattfinden wird, soll die Frage des Schwerpunktthemas heute nicht entschieden werden, damit auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt werden können.

Der Themenspeicher enthält weiterhin folgende Punkte:

- Besuch des Energy Garden
- Intelligente Wirtschaftsförderung / Clusterbildung
- Aktivitäten der landwirtschaftlichen Betriebe der KWS in der Region (Der Biohof Wiebrechtshausen wurde bereits am 28. September 2010 besucht; siehe Protokoll des 4. Dialogforums.)
- Wie funktioniert ... z. B. Pflanzenzüchtung, Saatgutproduktion?

Das Thema „Eiweißversorgung aus heimischem Anbau“ wird nicht weiter im Themenspeicher geführt. Da der heimische Eiweißanbau fast ohne Bedeutung ist und die KWS darin nicht aktiv ist, wird hier kein Thema für das Dialogforum gesehen.

Moderation und Protokoll: Dr. Susanne Holtkamp